

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

13.8.1890 (No. 220)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. August.

№ 220.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. August d. J. gnädigt geruht, den Landgerichtsrath Dr. Philipp Ernst von Chelius in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 15. September l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. August d. J. gnädigt geruht, den Sekretär Johann Baptist Trenkle beim Verwaltungshof in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an Registrator Jakob Schlußer beim Landgericht Mannheim an das Landgericht Offenburg versetzt und dem Registraturassistenten Leopold Meckler beim Landgericht Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Registrators bei diesem Gerichtshofe übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 29. v. M. ist Folgendes bestimmt:  
4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:  
Dr. Leuchert, Assistenzarzt 1. Klasse, zur Unteroffizier-Vorschule Neubreisach versetzt.  
Dr. Eberg, Unterarzt der Reserve, — in Kontrolle des Landwehrbezirks Limburg, — unter gleichzeitiger Anstellung im aktiven Sanitätskorps, und zwar bei obigem Regiment, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:  
Dr. Rönberg, Stabs- und Bataillonsarzt, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.  
Dr. Gehrig, Stabs- und Bataillonsarzt vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17, in obiges Regiment versetzt.

Landwehrbezirk Heidelberg:  
Dr. Elsäßer und Dr. Heudt, Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zu Stabsärzten, —  
Dr. Bonde und Dr. Dinkler, Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve,  
Dr. Feldbansch, Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zu Assistenzärzten 1. Klasse, — befördert.

Landwehrbezirk Bruchsal:  
Dr. Féaug und Dr. Ziegelmeier, Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zu Stabsärzten befördert.  
Dr. Krailsheimer, Stabsarzt der Landwehr 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Offenburg:  
Dr. Brauch, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

## Landwehrbezirk Freiburg:

Dr. Obkircher, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt, —  
Dr. Jacobi, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse, —  
Dr. Lewel, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse — befördert.

## Landwehrbezirk Donaueschingen:

Bürkle, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

## Landwehrbezirk Stockach:

Dr. Wollheim, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt befördert.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. August.

Die gestern im telegraphischen Auszug mitgetheilte Proklamation Seiner Majestät des Kaisers „An die Einwohner von Helgoland“ hat nach dem „Deutschen Reichsanzeiger“ folgenden Wortlaut: „Helgoländer! Infolge vertragsmäßigen Uebereinkommens mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland ist die Landeshoheit über Helgoland und dessen Zugehörungen an Mich abgetreten. Auf friedlichem Wege kehrt Ihr damit in das Verhältnis zum deutschen Vaterlande zurück, auf welches die Geschichte, die Lage und die Verkehrsbedingungen Eurer Insel hinweisen. Durch Gemeinschaft des Stammes, der Sprache, der Sitten und Interessen habt Ihr Euren deutschen Brüdern von jeher nahe gestanden. Dank der wohlwollenden Weisheit Eurer bisherigen Regierung hat sich daran auch während Eurer Zugehörigkeit zu dem mächtigen Britischen Reiche nichts geändert. Um so freudiger begrüßt Mich jeder Deutsche Eure Wiedervereinigung mit dem deutschen Volke und Vaterlande. Die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibt Meiner Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Jedem Ich aber schon jetzt für Mich und Meine Nachfolger feierlich und für alle Zeiten von Helgoland und dessen Zugehörungen Besitz ergreife, vertraue Ich dem bewährten Sinne aller Helgoländer, die von jetzt an Deutsche sein wollen, daß sie Mich und dem Vaterlande in unverbrüchlicher Treue zugehen bleiben werden. Dagegen sichere Ich Euch, sowie Euren Rechten Meinen Schutz und Meine Fürsorge zu. Ich werde Sorge dafür tragen, daß Recht und Gerechtigkeit unter Euch unparteiisch gepflegt werden und Eure heimischen Gesetze und Gewohnheiten, soweit möglich, unverändert fortbestehen. Eine wohlwollende und umsichtige Verwaltung wird auch in Zukunft bestrebt sein, Eure Wohlfahrt zu fördern und das wirtschaftliche Gedeihen der Insel zu heben. Um Euch den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Heer und in der Flotte befreit bleiben. Auf eine Reihe von Jahren wird an dem auf der Insel geltenden

Zolltarif nichts geändert werden. Alle Vermögensrechte, welche Privatpersonen oder bestehende Korporationen der Königlich britischen Regierung gegenüber in Helgoland erworben haben, bleiben in Geltung. Die diesen Rechten entsprechenden Verpflichtungen werden hinfort von Mir und Meiner Regierung erfüllt werden. Der Bewahrung Eures väterlichen Glaubens, der Pflege Eurer Kirche und Schule wird Meine besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein. Mit Genugthuung nehme Ich Helgoland in den Kranz der deutschen Inseln wieder auf, welcher die vaterländische Küste umsäumt. Möge die Rückkehr zu Deutschland, die Theilnahme an seinem Ruhme, seiner Unabhängigkeit und Freiheit Euch und Euren Nachkommen zu stetem Segen gereichen! Das walle Gott! — Gegeben Helgoland, den 10. August 1890. Wilhelm J. R. v. Caprivi.“

Am Sonntag hat in Rom die Stichwahl zwischen dem Grafen Pietro Antonelli und Salvatore Barzilai stattgefunden. Erst heute liegt uns eine Meldung über den Ausgang dieser Wahl vor; sie besagt, daß Graf Antonelli 5362, Barzilai 4519 Stimmen erhielt. Mit ihm nimmt der Erstere den durch Ricciotti Garibaldi's Mandatsniederlegung erledigten Sitz in der italienischen Deputirtenkammer ein. Daß die Stichwahl zu dem Siege des Grafen Antonelli und zur Niederlage des irredentistischen Bewerbers führen werde, ist allgemein, trotz der angestrengten Thätigkeit der Wahlagenten Barzilai's, angenommen worden; insofern bietet das Wahlergebnis nichts Ueberraschendes. Um die Bedeutung des Wahlergebnisses kennen zu lernen, muß man die Ziffern bei der Stichwahl mit denjenigen des ersten Wahlganges vergleichen und einigen bemerkenswerthen Einzelheiten aus der Agitation Rechnung tragen. Die Beteiligte an der Abstimmung war vorgestern eine weitaus größere als beim ersten Wahltage, sie war von 4018 auf 9881 Stimmen gestiegen; trotzdem war nur etwa ein Drittel der eingeschriebenen Wähler an der Urne erschienen (die Zahl der Wahlberechtigten ist 29397). Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Barzilai eine recht stattliche Minorität erhalten hat; von den 1581 Stimmen, die beim ersten Wahlgang auf ihn fielen, erhöhte sich die Zahl seiner Wähler auf 4519. Aber die Vermehrung der Stimmen für Antonelli war doch eine noch größere; während der regierungsfreundliche Kandidat am ersten Wahltage nur 1735 Stimmen erhalten hatte, vereinigte sich bei der Stichwahl auf ihn 5362 Stimmen. Antonelli's Stimmenzahl hat sich also mehr als verdreifacht, während Herrn Barzilai zur Verdreifachung seiner Stimmen über zweihundert Wähler fehlten. Barzilai's Wähler sind auch keineswegs sämmtlich Irredentisten, sondern es stimmten für ihn Alle, die mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden sind, Radikale, Republikaner, Sozialisten. Ferner ist nicht außer Betracht zu lassen, daß der Zeitpunkt der Wahl den Gegnern Caprivi's besonders günstig war; die Auflösung des Triester Vereins „Pro patria“ durch die österreichische Regierung hatte das leicht erregbare Nationalgefühl der Italiener doch nicht unberührt gelassen und die Irredentisten konnten mit mehr Erfolg, als es

Nachdruck verboten.

## Am Denkmal deutscher Einheit.

—o. Dankbaren Herzens erinnert sich das deutsche Volk der ruhmvollen Heldenthaten unserer wackeren Krieger bei dem ewig denkwürdigen Feldzug gegen Frankreich, dem wir die Wiedervereinigung des geeinten Deutschlands verdanken. Zwanzig Jahre sind seit jener glorreichen Zeit dahingegangen, während welcher wir uns einer friedlichen Entwicklung auf allen Gebieten menschlichen Strebens erfreuen durften. Eine schwere Zeit war es, die Deutschland vor 20 Jahren zu durchleben hatte, aber die heldenmüthige Thatkraft aller, die in's Feld gezogen, hat uns den Sieg verschafft, dessen wir uns mit Recht rühmen können. Wenn irgendwo so hat sich hier der Satz bewährt: „Einigkeit macht stark“. Kein Deutscher kannte ein anderes Interesse, als seine liebe deutsche Erde vor dem fremden Eroberer zu schützen, sie alle kränkten fremden Ruthes herbei, um den Angriff auf die deutschen Lande abzuwehren. Es ist gelungen und wir Deutsche sind stolz darauf, gleichzeitig unter einigem deutsches Reich von neuem errichtet zu haben, fester gefügt, als es je bestanden.

Jedes Jahr führt uns die Erinnerung an jene große Zeit ins Gedächtniß zurück und heute nach verfloßnen zwanzig Jahren ist es sicherlich berechtigt, wenn man diese Gedächtnißfeier festlich begeht. Wer aber hätte mehr Grund, jener kriegerischen Zeit zu gedenken, als unsere alten Soldaten? Aus dem ganzen Lande hört man denn auch von festlichen Veranstaltungen zur Erinnerung an den deutschen Waffenzug und auch wir Karlsruher sind in der angenehmen Lage, über eine solche berichten zu können. Wenn wir an dieser Stelle näher darauf eingehen, geschieht es lediglich deshalb, weil wir die Ansicht vertreten, daß eine solche Gedächtnißfeier nicht nur der Erinnerung der damals Beteiligten gilt, sondern vielmehr auch die jüngeren Soldaten aneiferlich an jenen Heldenthaten ein Beispiel zu nehmen, und wenn es noch thut, sie nachzuahmen. Die Gedächtnißfeier, die wir heute

im Auge haben, ist vom Karlsruher Militärverein ausgegangen, doch haben sich auch Mitglieder des Bruchsaler (etwa 50 Personen) und des Ettlinger Militärvereins daran betheiligt.

Gewohnt, seinen Mitgliedern neben der Unterhaltung auch etwas allgemein Lehrendes zu bieten, hatte der Vorstand beschlossen, dieselben an das Nationaldenkmal auf den Niederwald zu führen, und hat sich diese Absicht am letzten Sonntag auch in der gelungensten Weise verwirklicht. Mit lobender Anerkennung sei hier von vornherein betont, daß der Verein einen Theil der Unkosten auf seine Kasse übernahm, so daß auch Mitglieder, die weniger frei über ihre Mittel verfügen können, die hochinteressante Fahrt mitmachen konnten, ohne sich zu große Opfer aufzuerlegen. Es war allerdings eine etwas lange Tour für nur einen Tag, doch war die Zeiteinteilung sehr geschickt, so daß sich Alles ohne Uebereilung abwickeln konnte. Früh um 2 1/2 Uhr führte ein Exkursionswagen die Teilnehmer, etwa 500, über Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Worms nach Mainz, wo die Ankunft um 6 1/2 Uhr erfolgte. Ohne Aufenthalt ging es sofort unter Vorantritt der von Karlsruhe aus mitgenommenen Kapelle ehemaliger Militärkapellen mit klingendem Spiel durch die Stadt zur Dampfbootsstation, wo ein bereitstehendes Sonderboot und der Kurzdampfer bestiegen und die Fahrt nach Rüdesheim angetreten wurde. Das Wetter war prächtig, so daß schon von ziemlich weiter Entfernung das Denkmal sichtbar war, abgesehen davon, daß besonders enthusiastische Fahrgäste schon viel früher in aufstrebenden Kirchtürmen dasselbe zu erkennen glaubten. Nach nicht ganz zweistündiger Fahrt in Rüdesheim gelandet, wurde zunächst das Mittagessen eingenommen, das in drei Wirthehäusern vorher bestellt war und, soweit uns bekannt, zu Aller Zufriedenheit ausfiel. Den Festgästen, die in der „Alteutschen Weinstube“ von Ballnach dimiten, wurde noch ein besonderer Genuß zu Theil, indem ihnen auf Einladung des Besitzers in Begleitung der Musik die großen Kellerräume gezeigt wurden, wobei auch jedem in freigelegter Weise ein Glas Wein kredent wurde. Freich gefährt wurde sodann kurz vor 12 Uhr mittelst Zahnradbahn

deren Direktion in anerkannter Weise eine namhafte Preisermäßigung gewährt hatte — die Aufsahrt zum Denkmal unternommen, wo die eigentliche Feier stattfinden sollte. Musik und Fahne an der Spitze langte man dort an. Ein von ersterer gespielter Choral leitete den Festakt ein, dessen Haupttheil die vom zweiten Vorstand des Militärvereins, Herrn Prof. Müller, in Vertretung des durch Krankheit an der Theilnahme verhinderten ersten Vorstandes, gehaltenen echt patriotische Ansprache bildete. Derselbe erinnerte an die schwere Zeit vor 20 Jahren und an die durch sie errungenen Erfolge, indem er auf das deutsche Volk einwirkte, daß die deutschen Krieger wie damals, so jetzt und immerdar bereit sein werden, dem Ruf ihres obersten Kriegsherrn im Fall der Noth zu folgen. Zubelebende Begeisterung ergriff die Versammlung, als Redner am Schluß seiner vielfach mit lebhaftem Beifall unterbrochenen Ansprache die Anwesenden aufforderte, mit ihm in ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den erhabenen Protektor der Bad. Militärvereine, einzustimmen. Von Herrn Kaufmann Andreas wurde nach passender Ansprache im Auftrag des Karlsruher Vereins ein prächtvoller Lorbeerkranz mit Widmungsschleife niedergelegt. Herr Offenauer feierte in feiner Rede die Verdienste des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke und brachte ihnen ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Patriotische Gesänge schlossen die erhebende Feier. Nach einem kurzen Abscheer nach dem Jagdschloß, wo eine gefellige Unterhaltung in Aussicht genommen war, war bald die Zeit zur Rückfahrt nach Rüdesheim wieder gekommen, die, nachdem das herrliche Denkmal nochmals einer eingehenden Besichtigung unterzogen war, alsbald erfolgte. Es blieb noch so viel Zeit, um in Rüdesheim einen Jubel einzunehmen, und um 5 Uhr wurden sodann die Festtheilnehmer auf ihren Dampfbooten eingeschifft. Noch einmal hoben sich die Blicke, um von dem unvergleichlichen Denkmal Abschied zu nehmen, langsam entfernte sich das Boot und die Umrisse des Denkmals verschwanden immer



sonst der Fall gewesen wäre, auf die nationalen Leidenschaften einwirken, was Cavallotti und Imbriani denn auch nach Kräften besorgt haben. Schließlich darf nicht übersehen werden, mit welchen unläuterer, verwerflichen Mitteln die Opposition die öffentliche Meinung in Bezug auf die Person des regierungsfreundlichen Kandidaten irre zu führen versuchte. Schlimmeres an Verdrehung des Sachverhalts und bewusster Unwahrheit ist noch kaum bei einer Wahl geleistet worden. So hatten die Gegner Antonelli's das Gerücht in Umlauf gesetzt, der Graf habe am 20. September 1870 als Sergeant in der päpstlichen Artillerie gegen die italienischen Truppen gekämpft, obgleich Antonelli damals gar nicht das dienstpflichtige Alter erreicht hatte und erst 1874 in den Militärdienst trat; sie hatten ferner die Wähler von der Abstammung für Antonelli dadurch abzuhalten versucht, daß sie ausstrenten, derselbe sei überhaupt nicht wählbar und die für ihn abgegebenen Stimmen würden ungültig sein. Drittens verächtigten sie die hervorragenden Verdienste, die Graf Antonelli als Afrikaforscher und dann als Vermittler zwischen der italienischen Regierung und dem König Menelik seinem Vaterlande geleistet hat. Bringt man alle diese Umstände in Anschlag, so muß man sagen, daß die italienische Regierung keine Ursache hat, mit dem Ergebnisse der Stichwahl in Rom unzufrieden zu sein.

Zum zweitenmal in dieser Tagung hat das englische Parlament sich mit einer kolonialpolitischen Uebereinkunft zu beschäftigen. Nach dem deutschen Abkommen ist ihm nun auch die englisch-französische Uebereinkunft, welche durch das Abkommen zwischen Deutschland und England veranlaßt wurde, vorgelegt worden. Der Inhalt des zwischen Lord Salisbury und Ribot abgeschlossenen Uebereinkommens ist in seinen wichtigsten Theilen schon bekannt. Lord Salisbury begleitete gestern Abend im Oberhause die Vorlegung des Abkommens mit einer Rede, in welcher er erklärte, es sei das Bestreben der beiden Regierungen gewesen, jede Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Sansibar und in derjenigen Frankreichs zu Madagaskar zu beseitigen. Eine Verständigung der beiden Kabinette sei auch in Bezug auf den Nordwesten Afrikas wünschenswerth gewesen, da Frankreich nach der modernen Lehre von den Hinterländern gewissermaßen berechtigt gewesen sei, südlich seiner mittelländischen Besitzungen so weit vorzudringen als ihm beliebt; es mußte zweckmäßig erscheinen, die Aktionsphären Frankreichs und der englischen Nigerkompagnie von einander abzugrenzen. Die letztere werde bei der genaueren Grenzfeststellung Sakoto erhalten. Auf dem Wege eines Notenaustausches hätten die englische und die französische Regierung anerkannt, daß das Abkommen keinerlei Rechte des türkischen Sultans auf die Länder südlich von Tripolis berühre. Die Einzelheiten der Grenzen zwischen der englischen und der französischen Anschließphäre würden im Herbst durch eine an Ort und Stelle zu sendende gemischte Kommission geregelt werden; zu den Beschlüssen der Kommission solle aber die Zustimmung beider Regierungen erforderlich sein. Man darf wohl annehmen, daß das Abkommen mit Frankreich im englischen Parlament eben so wenig einer ernsten Opposition begegnen wird als die Uebereinkunft mit Deutschland.

### Deutschland.

\* Berlin, 11. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf heute um früh 5 1/2 Uhr hier ein und nahm von 11 Uhr an Vorträge des Reichskanzlers v. Caprivi und des Geh. Rath's v. Lucanus entgegen. Heute Nachmittag 5 Uhr wohnte der Kaiser der Einweihungsfeier der dem Offiziercorps des Garde-Füsilierregiments kürzlich erst überwiehenen neuen Offizierskaserne an der Ecke der Scharnhorst- und Kriegerstraße bei und entsprach dann einer Einladung des Offiziercorps zur Tafel. Morgen Vormittag 9 Uhr wird der Kaiser über die sämtlichen Truppen des Gardecorps die große Herbstparade abhalten, welcher auch die Kaiserin und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, welche zur Zeit hier und in Potsdam anwesend sind, anwohnen werden. Der Parade folgt am Nachmittag in den Festräumen des Schlosses ein größeres Brunkmahl, zu welchem bereits über 300 Einladungen ergangen sind.

— Gestern Mittag 12 Uhr fand im Pfeiseraal des königlichen Schlosses der Empfang einer Abordnung des mehr dem Auge, doch die Erinnerung an diesen Tag wird allen Theilnehmern frisch im Gedächtniß bleiben.

Auf ein bei der Feier selbst am Fuße des Denkmals an Seine königliche Hoheit unsern allverehrten Großherzog abgegangenes Huldigungstelegramm war vor der Abfahrt noch folgende Drahtantwort eingetroffen:

„An Professor R. F. Müller aus Karlsruhe in Ridesheim a. Rh.“

Ich danke dem Karlsruher Militärverein für die mir am Fuße des Nationaldenkmals gewidmete freundliche Huldigung; ich erwidere dieselbe mit dem Zurufe: Es lebe Deutschland und sein Kaiser!  
Friedrich, Großherzog.

Mit tausenden Hochrufen wurde diese fürsliche Antwort von den Versammelten aufgenommen, die sich noch wiederholten, als das Schiff schon in Bewegung war.

Um 8 Uhr Abends ging man in Mainz an's Land, um dann 9 1/2 Uhr den Sonderzug zu besteigen, der um 2 Uhr Nachts die Fahrgäste wieder hierher brachte. Trotzdem sich einige Müdigkeit bemerkbar machte, herrschte, soweit wir uns zu orientiren Gelegenheit hatten, überall die befriedigteste Stimmung über den schönen gemächlichen Tag und äußerte sich allwärts eine herzliche Dankbarkeit gegen die rührigen Vorstände des Vereins, die ihren Vereinsmitgliedern nebst Angehörigen für wenig Geld diesen hohen Genuß verschafft hatten. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß es dem hiesigen Militärverein und mit ihm dem ganzen deutschen Volk vergönnt sein möge, noch lange Jahre die Gedenkfeste an die Waffenthaten vor 29 Jahren in Frieden zu begehen.

10. Internationalen Medizinischen Kongresses durch Ihre Majestät die Kaiserin statt. An demselben nahmen etwa 30 Herren Theil, welche von dem Präsidenten des Kongresses eingeführt wurden. Kurz nach 12 Uhr betrat Ihre Majestät den Audienzsaal und ließ sich durch den Kammerherrn v. d. Knebebel die anwesenden Herren einzeln vorstellen, an jeden derselben einige huldvolle und verbindliche Worte in der Muttersprache des Angeredeten richtend. Die hohe Frau gab der Freude Ausdruck, die Herren in Berlin versammelt zu sehen, betonte die lebhafteste Theilnahme, welche sie den Arbeiten des Kongresses zugewendet, und bemerkte zum Schluß, wie sie Seiner Majestät dem Kaiser Bericht über das große internationale Friedens- und Humanitätswerk erstatten werde.

— Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: „In inländischen und ausländischen Blättern fand die Nachricht vielfache Verbreitung, daß mehrere fremde Souveräne den diesjährigen deutschen Manövern beizuwohnen würden. Wie wir von zuverlässiger Seite in Erfahrung gebracht haben, trifft dies nur für den Kaiser von Oesterreich zu, der sich an den Manövern in Schlesien betheiligen wird. Was die weiteren, aus der „Köln. Zeitg.“ auch von uns übernommenen Gerüchte angeht, welche den Besuch des Königs der Belgier und des Königs von Schweden für die deutschen Manöver in Aussicht stellen, so ist weder ein dahingehender Wunsch von den betreffenden Souveränen geäußert, noch diesseits nahe gelegt worden.“ (S. auch die Notiz unter Brüssel.)

— Dasselbe Blatt schreibt: „In russischen Blättern taucht wiederholt die unsererseits bereits früher berichtete Version auf, es sei noch unbestimmt, ob Ihre Majestät die Kaiserin in Ihren hohen Gemahl auf seiner beabsichtigt schon in den nächsten Tagen anzutretenden Reise an den russischen Hof begleiten werde. Uebrigens ist es vielleicht nützlich, festzustellen, daß die Nachricht, Ihre Majestät werde den Kaiser an den Petersburger Hof begleiten, zuerst in französischen Blättern auftauchte. Diese Quelle legt die Vermuthung nahe, daß jene Ankündigung erfolgte, um aus einer späteren Nichterfüllung für Deutschland nachtheilige Folgerungen ziehen zu können.

— Aus Helgoland wird berichtet, daß das deutsche Manövergeschwader und die Torpedoschlottile in der letzten Nacht von dort abfuhren. Die deutsche Wache auf der Insel besteht aus einem Unteroffizier und 10 Matrosen.

Dresden, 11. Aug. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß Seine Majestät der König zu dem 1874 gestifteten Erinnerungskreuz für die Theilnahme am Feldzuge 1849 in Holstein nunmehr auch die Stiftung eines Erinnerungskreuzes für diejenigen verfügt hat, welche während der Dauer des Feldzuges, ohne daran betheilt gewesen zu sein, in aktivem Dienst gestanden haben, sowie für diejenigen, welche nachweislich 1863/1864 an der Bundesexekution in Holstein theilgenommen haben. Die zur Erlangung des Erinnerungskreuzes Berechtigten, welche außerhalb Sachsens wohnen, haben ihre Ansprüche dem Kriegsministerium mitzutheilen, alle übrigen Berechtigten den betreffenden Bezirkskommandos.

× Straßburg, 11. Aug. Gestern Abend, wenige Minuten nach 6 Uhr, hat der Tod den Bischof von Straßburg, Dr. Peter Paul Stumpf, von schwerem Leiden erlöst. Bischof Stumpf war am 21. September 1822 zu Egisheim im Oberelsaß als Sohn einfacher Bürgerleute geboren. Er kam, nachdem er die Elementarschule seines Geburtsorts besucht hatte, im 14. Lebensjahre in das Kollegium in Colmar und dann in das bischöfliche Anabensseminar in Sachapelle, welches er bis zum Jahre 1843 besuchte; dann machte er mit großer Auszeichnung seine theologischen Studien zu Straßburg. Im Jahre 1847 wurde er vom Bischof Dr. Raef zum Priester geweiht und nach Molsheim als Vikar gesandt. Nach wenigen Monaten schon erhielt er eine der Vikarstellen an der Mühlthorpfarre zu Straßburg. Hier gelang es ihm, die Aufmerksamkeit seiner Oberen auf sich zu ziehen, die seine außerordentlichen Fähigkeiten erkannten, infolge dessen er einen Ruf nach Paris erhielt als Professor am Seminar der Kolonien. Von dort wurde er nach Rom gesandt, um das dortige französische Seminar als Direktor zu leiten. Bei einem Besuch des Straßburger Bischofs Raef in Rom im Jahre 1864 wurde er auf den strebsamen jungen Professor Stumpf, der sich inzwischen der Doktorhut erworben hatte, aufmerksam und gewann ihn zur Leitung des Straßburger Priesterseminars, in welches er am 1. Oktober 1864 als Regens einzog. 1876 wurde Stumpf zum Generalvikar, 1881 zum Coadjutor des Bischofs von Straßburg mit dem Rechte der Nachfolge und dem Titel Bischof von Casaropolis ernannt. Im Februar 1883 wurde Stumpf Verwalter der Diözese und nach dem am 22. November 1887 erfolgten Tode des Bischofs Raef Bischof von Straßburg. Der verewigte Kirchenfürst war hier und in seiner ganzen Diözese außerordentlich beliebt und verehrt, eintheils wegen seiner weitgehenden Wohlthätigkeit und strengen Selbstlosigkeit, andertheils wegen seiner außerordentlichen Gelehrsamkeit. Kaiser Wilhelm I. zeichnete ihn durch Verleihung des Rothen Adlerordens 2. Klasse aus, vom Großherzog von Baden erhielt er den Orden vom Jähringer Löwen.

Die Straßburger Diözese wird einstweilen durch einen innerhalb der nächsten 8 Tage durch das Kapitel zu ernennenden Bischofsverweser geleitet werden.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Aug. Die czechischen Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit der Frage der internen czechischen Dienstsprache und der Wiener Reise Riegers. Der „Nationalzeitung“ meldet man über die Reise Riegers

Folgendes: Riegers Reise blieb vorläufig erfolglos. Ministerpräsident Taaffe lehnte die Verhandlung über die Dienstsprache vor der Erledigung des Ausgleichs ab. Trotzdem erklärte Rieger, Graf Taaffe wäre nicht prinzipiell gegen diese Forderung. Rieger will nunmehr von neuem mit den Parteigenossen in Prag berathen und dann Anfangs September wieder nach Wien kommen, um die Verhandlungen mit der Regierung fortzusetzen. Die jungczechischen Organe erklären die Bewilligung des Czechischen als Dienstsprache für kein ausreichendes Zugeständniß für den Ausgleich. Wollte die Regierung von neuem unterhandeln, so müßte zunächst der status quo vor der Ausgleichsaktion hergestellt und neben der sprachlichen Gleichberechtigung auch das czechische Staatsrecht wieder hergestellt werden.

### Belgien.

Brüssel, 11. Aug. Die Nachricht, daß Seine Majestät der König Leopold den Manövern an der holsteinischen Küste beizuwohnen werde, gilt für unrichtig. — Durch die heftigen Regengüsse des gestrigen Tages ist die Straßendemonstration zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts um ihren Effekt gebracht worden. Abends fand eine Versammlung von Abgeordneten der fortschrittlichen und sozialistischen Partei statt, bei welcher ein Telegramm an den König mit der Bitte um Gewährung des allgemeinen Stimmrechts gesandt wurde. Es wurden Reden im heftigsten Tone gehalten.

### Frankreich.

Paris, 11. Aug. Der Präsident der Republik ist mit seiner Gemahlin am Samstag Abend in Fontainebleau eingetroffen. Die Bevölkerung begrüßte ihn mit den Rufen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ Herr Carnot wird den Fürst Ludwig XV. im Schlosse bewohnen. Der nächste Ministerrath findet voraussichtlich erst am 21. d. M. in Fontainebleau statt. Der Premierminister begleitete seine Familie nach der Schweiz, von wo aus er im Laufe der Woche hierher zurückkehrt. Die Minister Bourgeois, Develle und Fallières geben gleichfalls einige Tage auf Urlaub. Der Außenminister Jules Guyot eröffnete gestern die Bahn von Champagnelles nach St. Laurent (Jura). — Dem „Temps“ zufolge beendeten die hier versammelten Generalkonferenzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Beratungen über die Mc. Kinley Bill. Schließlich gaben die versammelten Konföderal dem Wunsche Ausdruck, daß Wahlen in der Handhabung der Vorlage eingeführt werden möchten. Von den Beschlüssen der Versammlung soll dem französischen Minister des Aeußern durch Vermittlung des amerikanischen Gesandten Nachricht gegeben werden. Dem amerikanischen Generalkonful in Paris, Rathbone, der den Anstoß zu der Versammlung gegeben hatte, wurde der Dank der Theilnehmer an der Versammlung ausgesprochen.

### Spanien.

Madrid, 12. Aug. (Tel.) Nach Meldungen aus Malaga wurde gestern dajelbst eine Schar streifender Frauen durch die Bürgergarde zerstreut. Nach diesem Vorgange muß man annehmen, daß die Ende voriger Woche von Madrid aus verbreitete Nachricht, der Ausstand in Malaga sei erloschen, nicht ganz zutreffend war.)

### Großbritannien.

London, 11. Aug. Anknüpfend an die Uebergabe der Insel Helgoland an Deutschland und an den gestrigen Besuch des Kaisers Wilhelm auf dem nun wieder deutsch gewordenen Eilande, widmen die hiesigen Zeitungen heute den Helgoländern einen Scheidegruß. Die Blätter bezeichnen dabei die förmliche Uebergabe Helgolands als Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens, durch welches das freundschaftliche Verhältnis zwischen den stammverwandten Nationen auf's neue bekräftigt worden sei. „Daily Telegraph“ erklärt, der Besuch des Kaisers und die vortrefflichen Beziehungen zwischen demselben und dem Englischen Hofe hätten es für England leichter gemacht, die Uebertragung der Insel mit Gleichmuth zu betrachten. „Standard“ hofft und erwartet, der Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens werde die verwandtschaftlichen Gefühle der beiden Völker dauernd befestigen; es sei jetzt keine einzige Frage, ob groß oder klein, vorhanden, in Bezug auf die eine ernste Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen entstehen könnte. England sei dem Dreibunde nicht beigetreten, aber es sei nur natürlich, daß es Schalter an Schalter mit jenen Mächten stehe, welche England beweisen, daß sie nichts anstreben, was unverträglich mit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sei. England müsse seine Zuneigung denen zuwenden, welche die Erhaltung des Friedens wünschen. Das sei das Hauptband, welches England mit Deutschland und dessen Bundesgenossen verknüpfe. „Daily Telegraph“ sagt: Mit wenig oder keinem Verluste für uns haben wir Deutsche überaus zufrieden gemacht. „Morning Post“ meint, England habe sich von einer Verantwortlichkeit befreit. Die „Times“ können sich in dem Augenblicke, in welchem die englische Flagge von Helgoland verschwunden ist, einer Gefühlsamwandlung nicht erwehren. Sie sagen: „Gibt es eine bessere Illustration der unsichtbaren Bande, welche jetzt die ganze Welt umfassen, als die Thatsache, daß das Geschick Sansibars und Helgolands einander in Mitleidenschaft zogen? Friedliche Gebietsabtretung oder Austausch ist in der Geschichte ohne dünn verhüllten Druck selten vorgekommen. Wir begehen dagegen einen Akt der reinen wohlwollenden Gesinnung und Freundschaft. Wir geben freiwillig, fast unaufgefordert, und das in der Ueberzeugung, daß die Helgoländer nicht unter dem Wechsel leiden werden. Die Natur hat diesen Felsen etwa 40 Meilen von der Mündung der Elbe hingestellt, und das besagt, daß dessen Einwohner mit dem deutschen Vaterlande vereinigt sein



folten. Die Helgoländer leben die eine Hälfte des Jahres von den deutschen Badegästen und die andere von den Fischen, welche sie in deutschen Gewässern fangen. Unser Beruf war es nicht, einen Hafen anzulegen, Dämme in die See zu bauen und die Insel zu besetzen. Preußen hat schon versprochen, viel für die Wohlfahrt Helgolands zu thun, und es hat starke Beweggründe, sein Versprechen zu halten. Heute verschwindet das letzte Zeichen englischer Herrschaft. Eines möchten wir bestehen zu bleiben wünschen, die Erinnerung an unsere Regierung, die nicht nur geduldet, sondern beliebt war. Ueber die erfreuliche Zukunft Helgolands hegen wir keine Zweifel. — Ihre Majestät die Königin besichtigte heute an Bord der Yacht „Alberta“ das auf der Rheide von Cowes angekommene österreichische Geschwader. Der Geschwaderkommandant Erzherzog Stephan und die Offiziere der österreichischen Schiffe folgten dann einer Einladung der Königin nach Schloss Osborne. — Nach den letzten Meldungen aus Cardiff ist der Stand der Streikbewegung unverändert. Auch die ermäßigten Forderungen der streikenden Eisenbahnbediensteten wurden von den Eisenbahnverwaltungen abgelehnt. Die Streikenden beschloßen darauf, keine weiteren Zugeständnisse zu machen. Der Ausstand dauert mithin fort.

**Griechenland.**

Athen, 11. Aug. Zum Kriegsminister ist Tsanacado, zum Unterrichtsminister Canacaris ernannt. Das Kabinett ist nunmehr vollzählig. Bisher leitete der Ministerpräsident Trifupis provisorisch das Kriegsministerium und der Marineminister Theotakis das Unterrichtsministerium. Der provisorische Zustand hat seit dem Mai 1886, in welchem Trifupis zur Regierung gelangte, angehalten.

**Amerika.**

Buenos Ayres, 11. Aug. Die finanzielle Lage bessert sich zusehends. In Ehren der „Union Civica“ jener politischen Gesellschaft, von welcher die Bewegung zur Beseitigung des Präsidenten Gelman ausgegangen war) veranstalteten gestern 60 000 Personen eine öffentliche Kundgebung. Die Straßen waren besetzt, zahlreiche patriotische Reden wurden gehalten.

**Großherzogthum Baden.**

Karlsruhe, den 12. August.

Sonntag Abend 7 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen auf Schloss Heiligenberg eingetroffen. Montag Mittag traf Seine Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern aus Sigmaringen zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften auf Schloss Mainau ein und trat Nachmittags 5 Uhr die Rückfahrt nach Sigmaringen an. Abends 7 1/2 Uhr trafen Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Anhalt mit Höchstseiner Prinzessin Tochter und Enkelin, der Prinzessin von Medlenburg-Strelitz, aus Umfisch zum Besuch auf Mainau ein und stiegen im Großherzoglichen Schlosse ab. Gestern Abend um die gleiche Zeit fand sich daselbst der Staatsrath Eisenlohr auf Einladung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zum Vortrag ein und bezog eine Wohnung im Großherzoglichen Schlosse. Heute Mittag kamen aus Schloss Montfort Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen mit Höchstseiner Nichtte, der verwitweten Erbprinzessin von Anhalt, zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften an und kehrten Abends nach Schloss Montfort zurück; die Prinzessinnen waren begleitet von der Gräfin Hardenberg, der Frau von Bojanowsky und einer Hofdame. Heute Abend nach 7 Uhr wird Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen von Schloss Heiligenberg auf Mainau eintreffen und morgen früh die Reise nach Stockholm fortsetzen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte für heute früh die Ausrückung des Badischen 6. Infanterie-Regiments Nr. 114 befohlen, um dasselbe vor seinem Abmarsch zu sehen. Die Ankunft der Anhaltischen Herrschaften veranlaßte Höchstdenselben jedoch, die Besichtigung zu verschieben.

□ (Im Nachbarorte Graben) fand verflorenen Sonntag die feierliche Weihe des Kaiser- und Kriegerdenkmals statt, wozu auch Mitglieder des hiesigen Militärvereins abgeordnet waren. Früh Morgens verkündeten Böllerschüsse, Tagwache und Choralsang den Anbruch des Festtages. Die eigentliche Denkmals-Entwöhnungsfeier wurde mit einer von Herrn Bürgermeister Kammerer gehaltenen Ansprache eröffnet, worauf Herr Delean Zimmer die Festrede hielt, an deren Schluß er ein mit freudiger Zustimmung aufgenommenes Hoch auf unsern jugendlichen thatkräftigen Kaiser und unsern hochverehrten Großherzog ausbrachte. Herr Karcher als Hauptredner hielt ebenfalls eine treffliche Ansprache, an die sich noch Musik- und Gesangsvorträge angeschlossen. Beim Festzug durch die Ortsstraßen konnte man eine sehr lebhaft Theilnahme konstatiren, wie das Fest überhaupt in jeder Beziehung einen gelungenen Verlauf nahm.

△ Weinheim, 11. Aug. (Zur Entwöhnungsfeier unseres Kaiser- und Kriegerdenkmals) sind die Vorbereitungen in vollem Gange und wird Alles aufgegeben, das Fest zu fördern. Dasselbe wird bereits am Samstag seinen Anfang nehmen, wo schon zahlreiche Festgäste erwartet werden. Abends 6 Uhr wird auch schon im Rathhaus eine Sitzung der Centralvertretung ihren Anfang nehmen. Der Festsonntag wird durch Tagwache und Böllerschüsse eingeleitet werden und um 1/2 10 Uhr wird die Sitzung des Abgeordnetentages dann beginnen. Nach eingenommenem Mittagssmah — das Festessen findet im „Wälder Hof“ statt — stellen sich um 1/2 2 Uhr die Vereine auf der Birkenauer Thalkstraße auf, von wo um 2 Uhr der Marsch in die Stadt auf den Marktplatz angetreten wird. Es wird hieran sich dann die Denkmalsentwöhnung anschließen, worauf dann gegen 4 Uhr auf dem Festplatz das Festbankett seinen Anfang nehmen soll. Auch für den Montag ist noch für genügende Unterhaltung Vorforge getroffen, so daß man glaubt,

dem Bedürfnis sämmtlicher Festtheilnehmer in ausreichender Weise entprochen zu haben.

✓ Heidelberg, 10. Aug. (Das heutige Schloß) hatte eine große Menge auswärtiger Gäste angelockt, die der prächtigen Beleuchtung des Schloßhofes laute Bewunderung zollten. Ganz besonders schön stellte sich der Otto Heinrichsbau dar, dessen prächtige Linien mit farbigen Lichtstreifen nachgezeichnet waren. Eine mächtige Fontaine, weiß von grünem Licht überglänzt, sprang aus dem alten Steinbecken auf, von Zeit zu Zeit erstrahlte der ganze Schloßhof in bengalischem Lichte. Eine Militärcapelle spielte im Hofe, ein anderes Orchester im Keller. außerdem erfreute ein Männerchor durch wohlgeklungene Vorträge. Die Menge des Publikums war so groß, daß man sich nur mühsam fortbewegen konnte. Im Bandhaus wie beim großen Faß war jeder Platz besetzt und entwickelte sich namentlich am letztgenannten Ort bald eine übermüthige Stimmung. Das Fest, das, wie schon früher erwähnt, zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal stattfand, dürfte eine sehr schöne Einnahme erzielt haben und können die Veranstalter sich zu ihrem guten Einfall Glück wünschen. Dasselbe wird nächsten Sonntag wiederholt werden.

✓ Baden, 11. Aug. (Versammlung. — Kurtaxen-Einnahme.) Der Verein badischer Gewerbe- und Zeichenlehrer wird vom 17. bis 19. ds. Mts. hier seine diesjährige Verbanderversammlung abhalten. — Der Stand der Kurtaxen-Einnahme auf 1. August war 85 036 M. gegen 75 480 M. auf 1. August 1889.

○ Ofenbürg, 11. Aug. (Todesfall. — Militärverein. — Gartenkonzerte. — Fruchtmarkt. — Staatliche Prämierung. — Salmenfang.) Baron Gustave Renouard de Buffiere, früher Besitzer des reizenden, am Eingange des Kinzigthales gelegenen Ortenberger Schlosses, starb Sonntag, den 10. d. M., in Baden-Baden im Alter von 78 Jahren. Die hohe Achtung, deren sich der nun Verstorbene ob seines edlen Charakters bei seinen vielen Freunden zu erfreuen hatte, sichert ihm auch nach dem Tode ein getreues Andenken. — Bei gänztiger Witterung nahm das geführte Gaudium des Ortenauer Militärverbandes in dem auf's schönste geschmückten Bindischlag einen vortrefflichen Verlauf. Von den 24, ungefähr 1550 Mitglieder zählenden Vereinen des Gauverbandes hatten 21 ihre Vertreter geschickt. Zunächst berietten sich die Abgeordneten der einzelnen Vereine über Vereinsangelegenheiten, wobei die Gründung von Sanitätsabtheilungen, denen der Badische Landesverband die nöthigen Stoffe stellen wird, einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde, worauf eine poetische Ansprache seitens einer der Festfrauen das Fest würdig einleitete. Herr Farrer Bock hielt die Festrede, die, von vaterländischem Geiste erfüllt, allseitig Beifall fand. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde eine Begrüßungsbescheide abgeschickt, auf die umgehend folgende Antwort eintraf: „Ich danke den Mitgliedern des Ortenauer Militärverbandes für die beim Gauverbandesfest mir gewidmete Umgebung treuer Gefinnung und Anhänglichkeit. Friedrich, Großherzog.“ Das nächste Gauverbandesfest wird in Gegenbach abgehalten werden. — Wir leben eben hier in der Zeit der Gartenkonzerte: es vergeht kaum eine Woche, in welcher nicht deren mehrere angezeigt sind. Das letzte war ein großes Militärkonzert, ausgeführt von der 30 Mann starken, auf der Kunstreise nach Hamburg begriffenen Kapelle des Pionierbataillons Nr. 15 aus Straßburg unter Leitung des Herrn Kühne. — Am letzten Samstagmarte waren in der Fruchthalle im Ganzen 38 608 Kilo Frucht aufgestellt. Davon wurden 21 705 Kilo Weizen, 8 267 Kilo Halbweizen, 4 065 Kilo Korn, 2 273 Kilo neuer Hafer, 2 296 Kilo Gerste verkauft; für den kommenden Markt bleiben aufgestellt: 200 Kilo Korn und 200 Kilo Gerste. Die Mittelpreise für 100 Kilo waren: für Weizen 20 M. 50 Pf., für Halbweizen 17 M. 50 Pf., für Korn 15 M. 50 Pf., für Hafer 14 M. 35 Pf., für Gerste 14 M. 75 Pf. — Am 5. d. M. fand in Karszell die staatliche Preisauszeichnung von männlichen und weiblichen Zuchthieren (Hindvieh) aus dem Amtsbezirk Lothar statt und es gelangte im Ganzen die Summe von 1540 Mark als Preise und Weggelde zur Vertheilung. Die vorgeführten Kühe waren sämmtlich gut gehalten und raserrein. — Der Salmenfang im Rheine ist dem Vernehmen nach dieses Jahr geringer wie sonst. Die Ursache der Abnahme dieses geschätzten Fisches soll hauptsächlich in den Stromverhältnissen des Rheines liegen, die dem Gedeihen desselben nicht günstig seien.

**Verchiedenes.**

W. Madrid, 12. Aug. [Tel.] (Die Cholera in Spanien.) Am Sonntag wurde ein aus Denia hier angekommener armer

Musiker wegen cholera-artiger Symptome in das Hospital geschafft, wo er gestern gestorben ist. In Villajodosa (Provinz Alicante) kamen am Sonntag neun Cholera-Erkrankungen und sieben Todesfälle vor, in Alerena sechs Erkrankungen und ein Todesfall, in Ares zwölf Erkrankungen und sieben Todesfälle. In der Provinz Valencia ist eine leichte Abnahme der Epidemie eingetreten. Nach einer offiziellen Statistik sind bisher 1 600 Cholera-Erkrankungen und 788 Todesfälle vorgekommen.

**Neuere Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Aug. Bei der heutigen Herbstparade des Gardecorps ritt Seine Majestät der Kaiser die Front ab, gefolgt von Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie der Prinzessin Leopold zu Bagen, nebst einer glänzenden Suite. Sodann erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, wobei der Kaiser die Leibgardehufaren und dann das Erste Garderegiment zu Fuß vorführte. Beim Ende der Parade trat Regen ein. Die beiden Lehrbataillone der Feld- und Fußartillerie trugen heute zum ersten Male die neuen Uniformen und die Gardeaufschläge. Seine Majestät ritt nach dem Schloß an der Spitze der Fahnenkompagnie zurück, auf welchem Wege der Monarch überall enthusiastisch begrüßt wurde.

Berlin, 12. Aug. Wie verlautet, wird Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Rußland am 14. August Mittags antreten.

New-York, 12. Aug. Der Streik des Dienstpersonals der New-Yorker Centralbahn gilt für beendet, weil der Lokomotivführer- und Heizerverein sich weigerte, dem von dem „Knights of Labour“ inscenirten Streik sich anzuschließen.

**Familiennachrichten.**

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 8. Aug. Franz Sebastian, B.: Franz Sebastian Kiefer, Schmied. — 9. Aug. Eugen Karl, B.: Eugen Gärtner, Gärtner. — Emma Katharina, B.: Rudolf Kraus, Dreher. — Frieda Elsa, B.: Hermann Staub, Weißgerber. — Robert Adolf, B.: Franz Kern, Schneidermeister. — 10. Aug. Emil, B.: Karl Demmig, Tapezier. — Theodor, B.: Adam Kammerer, Geschäftsführer. — 11. Aug. Ferdinand Franz, B.: Franz Anton Schraft, Schneider.

Eheaufgebote. 8. Aug. Ferdinand Benz von Faulenbach, Bahnassistent hier, mit Emma Flach von Weibstadt. — Ludwig Mayer von hier, Kutcher hier, mit Elisabeth Höller von Königsbach. — 9. Aug. Jakob Hafnmaier von Gochsheim, Kutcher hier, mit Juliane Mänd von Heidelberg. — 11. Aug. Karl Bender von Wiesbaden, Schaupisler in Helgoland, mit Emilie Baufrecht von hier. — Adam Schmucker von Ivesheim, Schuhmann hier, mit Philippina Strauß von Ehrhardt.

Eheschließungen. 9. Aug. Joh. Wolf von Erlangen, Handschuhmacher hier, mit Anna Kern von New-York. — Max Böhm von Weimar, Lokomotivführer hier, mit Margarethe Vater von hier. — Jakob Hundis von Sulzfeld, Schmied hier, mit Pauline Lehmann von hier. — Emil Altmendinger von Neuenbürg, Gipsmeister hier, mit Josefine Demberger von hier. — Julius Krieger von hier, Schreinermeister hier, mit Magdalena Herrling von hier. — Friedrich Knobel von Knittlingen, Buchdrucker hier, mit Friederike Weisenhöder von hier. — 12. Aug. Karl Heinz hier, Seifenfabrikant hier, mit Eugenie Döbner von Durlach.

Todesfälle. 11. Aug. Ludwig, 17 J. B.: Ludwig Will, Bäckermeister. — Karl, 3 J. B.: Ludwig Greulich, Blechner. — August, 1 J. 10 M. 9 J. B.: August Wöcher, Diener. — 12. Aug. Adolf, 6 M. 12 J. B.: Clemens Schleich, Privatier. — Max, 1 M. 8 J. B.: Max Seeger, städtischer Assistent. — Friederike, Witwe von Wehwaagener Franz Haaf, 68 J. — Friedrich Dahlmer, Witwer, marktgräflicher Diener, 81 J.

**Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.**

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Simmel.
11. Nacht 9 U.	749.9	+19.6	13.4	80	SW.	bedeckt
12. Morgs. 7 U. 1)	749.9	+17.2	13.4	92	„	„
12. Mitts. 2 U. 2)	743.9	+18.8	14.5	90	„	„

1) Regen. Regen = 2.2 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen-Wasserstand des Rheins. Wagan, 12. Aug., Mrgs., 4.85 m.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Sarder in Karlsruhe.

**Wetterkarte vom 12. August, Morgens 8 Uhr.**



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression ist ost-nordostwärts weiter geschritten; sie bedeckte am Morgen die Nordsee sowie das gesammte südliche Skandinavien. Hoher Druck erstreckt sich von der Biscayaee aus zungenförmig weit in dauernd ziemlich hoch.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 12. August 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4% Deutsche Reichs-	107.25	Dresdener Bank	161.90
4% Preuß. Konf.	106.40	<b>Bahnaktien.</b>	
4% Baden in fl.	—	Staatsbahn	209.30
4% „ in R.	103.30	Lombarden	126 1/4
Deherr. Goldrente	96.20	Galizier	178.20
Silberrent.	79.30	Elbthal	210.50
4% Ungar. Goldr.	90	Hess. Ludwigsb.	119.70
1880r. Russen	97.10	Gotthard	164.70
II. Orientanleihe	75.90	<b>Wechsel und Sorten.</b>	
Italiener compt.	94.50	Wechsel a. Amst.	169.85
Ägypter	97.20	„ London	20.45
Spanier	75.30	„ Paris	80.76
Holl.-Türken	90.70	„ Wien	177.30
5% Serben	86.10	Napoleonsdor	16.18
<b>Banken.</b>		Privatdiskonto	3 1/2
Kreditaktien	272 1/2	Bad. Zuckerfabrik	58.—
Diskonto-Kommandit	224.20	<b>Nachbörse.</b>	
Basler Bankver.	157.50	Kreditaktien	308.75
Darmstädter Bank	160.70	Martnoten	56.45
Handels-Gesellsch.	171.10	Ungarn	101.80
<b>Berlin.</b>		Lombard	126.—
Def. Kreditakt.	171.10	Handels-Gesellsch.	171.10
„ Staatsbahn	105.40	<b>Wien.</b>	
Lombard	63.50	Kreditaktien	308.75
Disl.-Kommand.	224.40	Martnoten	56.45
Marienburg	64.70	Ungarn	101.80
Dortmunder	97.40	Disl.-Kommand.	224.40
Carlsruher	153.10	3% Renti	93.97
Tendenz: —		Spanier	75 1/4
		Ägypter	489.—
		Ottomane	589.—
		Tendenz:	—



